

Mysteriöse Spurensuche

Die Puchheimerin Tanja Frei präsentiert ihren Debütroman

Puchheim - Eigentlich wollte Tanja Frei nach dem Abitur Pilotin werden. „Aber bei der Lufthansa hatten sie damals noch Größenvorschriften. Außerdem war ich eine ziemliche Matheleserin und hatte eine Brille.“ Tanja Frei lacht schallend und winkt ab. Weil zu viele Kriterien gegen ihren Berufswunsch sprachen, hat sie später begonnen als Lektorin zu arbeiten. Frei hält kurz inne und rechnet nach. „Seit 15 Jahren mache ich Bücher.“ Sie senkt die Stimme und mit einem Zwinkern in den Augen fügt sie hinzu: „Aber schreiben Sie lieber seit über 10 Jahren, das klingt besser.“ Offener Blick, die Augen hinter der dunklen Brille strahlen und wieder das Lachen - laut, selbstbewusst, ansteckend. Im Gespräch wird schnell klar, dass die 42-jährige Puchheimerin es versteht, Geschichten zu erzählen. Auch ihre eigene, immer wieder gespickt mit der nötigen Prise Humor.

Ab Montag wird ihr erster Roman „Das Wispern der Angst“ im Handel erhältlich sein. Ein Mysterythriller, der auf etwa 500 Seiten die Geschichte der alleinerziehenden Mutter Jenna Winters und ihrer Tochter Kim erzählt. „Bei den beiden kracht es immer mal wieder, wie das eben so ist, mit pubertierenden Kindern“, erzählt die Autorin. Und als wäre das nicht schon genug, passieren plötzlich um sie herum unerklärliche Dinge. Es wird klar, irgendetwas ist hinter den beiden her. Sie begeben sich auf Spurensuche nach dem Ursprung der Geschehnisse. Frei hat schon lange mit dem Gedanken gespielt, einen Roman zu schreiben. „Aber neben Beruf, Hobbies und sonstigen Verpflichtungen bin ich nie über fünf Seiten raus gekommen.“ Dann war da plötzlich die Geschichte von Jenna und Kim in ihrem Kopf. „Damit habe ich ein ganz schönes Fass aufgemacht. Eine solche Geschichte zu erzählen, braucht einfach ein paar hundert Seiten.“ Eigentlich halte sie sich beim Schreiben eher knapp. Etwa wenn sie als Lektorin den Inhalt eines Buches Zusammen fassen muss. „Und ich bin vermutlich für die kürzeste Magisterarbeit der Universitätsgeschichte bekannt“, erzählt Frei lachend.

Stolz war sie schon, als sie die 500 Seiten nach fast einem Jahr fertig gestellt hatte. „Manchmal gab es Zeiten, da war ich richtig im Flow. Am Abend noch drei bis fünf Seiten zu schreiben ist dann kein Problem, es läuft und man sitzt bis ein Uhr nachts.“ Als furchtbar ehrgeizig würde sich die Autorin nicht beschreiben, es sei eben eine Frage der Organisation. Aber sie kenne auch die Momente, in denen absolut nichts von der Hand gehen will. „Wenn ich eine Weile nicht an dem Buch geschrieben habe, ist es so als würden die Figuren in der Ecke sitzen und schmollen. Man muss sie

fast anbetteln, dass sie einen wieder etwas erzählen“, sagt Frei und verleiht ihrer Aussage mit schwingvollen Handbewegung Nachdruck. Wenn es mit dem Schreiben überhaupt nicht weitergeht, macht die Autorin sich beim Laufen den Kopf frei. Bis zur Geburt ihrer Töchter hat Frei Kampfsport gemacht, mittlerweile sei sie aber auf Tai Chi umgestiegen. „Die sanfte Variante sozusagen.“

„Manchmal muss man die Figuren fast anbetteln, einem wieder etwas zu erzählen“, sagt die Autorin

Ihre Figuren lerne sie im Prozess des Schreibens immer besser kennen. Genau so die Geschichte. „Das Schöne am Schreiben ist, dass ich vorher nie sagen kann, wie ein Kapitel oder eine Szene ausgeht.“ Die Geschichte entwickle sich beim Schreiben. Dass ihr Roman nicht nur in München, sondern auch in London und auf der schottischen Insel Islay spielt, hat einen guten Grund. „Fremden Ländern und Kulturen gegenüber war ich schon immer aufgeschlossen. Das haben mir meine Eltern mitgegeben.“ Beide waren Lehrer und haben nach ihrem Studium erst in Frankreich und später in den USA gelebt. Während ih-

res Aufenthalts in Boston kam Tanja Frei auf die Welt. Zwar fühle sie sich stärker der deutschen Kultur verbunden, denn sie sei bereits mit einem Jahr hier her gezogen, aber trotzdem haben ihre Eltern einige Bräuche aus den USA in ihren deutschen Alltag importiert. „Thanksgiving feiere ich auch heute noch“, sagt sie. An die Zeit in Boston könne sie sich zwar nicht erinnern, aber während des Studiums habe sie eine Weile in Minnesota gelebt. „Das war so mit 21. Daran kann ich mich erinnern, denn damals durfte ich in den Staaten legal Bier kaufen.“ Da ist es wieder, das offene Lachen. Sowohl ihr Mann als auch ihre 8-jährigen Zwillinge seien stolz auf sie und ihren Roman. „Die Kinder finden es ziemlich cool, dass bei uns in Puchheim jetzt Plakate von meinem Buch hängen und bestehen darauf, dass ich ihnen ein eigenes Buch schreibe.“ Beide haben erst vor Kurzem Schreiben gelernt. „Deshalb sind sie sehr begeistert davon, wenn jemand mehr als zwei Seiten zusammenhängenden Text schreibt.“

JULIA BERGMANN

Tanja Frei stellt ihren Debütroman „Das Wispern der Angst“ (8,99 Euro) am Samstag, 7. Dezember, um 15 Uhr in der Buchhandlung Bräunling, Lochhauser Straße 18, in Puchheim vor.



Tanja Frei freut sich über ihren ersten Roman.

FOTO: GÜNTHER REGER